

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 26

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

I

T

Z

O

T

H

E

K

Zwei Schiffbrüchige auf dem Rettungsflöss. «Du, was steht denn auf unserer letzten Konservendose drauf?»
«Vorspeise, appetitanregend.»

«Gestern hatte ich Glück beim Jassen», sagt Paul.
«Wieviel hast du gewonnen?»
«Nichts, aber als ich heimkam, da schlief meine Frau bereits.»

Max schmeisst im Büro eine Runde. «Auf meine acht Wochen Ferien.»
«Was, du hast acht Wochen Ferien?»
«Ja, doch. Im Juli ich und im August der Chef.»

«Als Tochter hat man es heute ziemlich schwer», seufzt Teenager Claudia. «Man muss eine Menge tun, um so jung auszusehen wie die eigene Mutter.»

«Stell' dir vor, Franz und seine geschiedene Frau wollen wieder heiraten.»
«Was ich immer gesagt habe, diese Scheidung geht nicht gut.»

«Wie war das Fernsehspiel gestern Abend?» wird die versnobte Anita von einer Kollegin gefragt. «Schrecklich», schüttelt sie den Kopf, «die Farben passten überhaupt nicht zu meiner Tapete ...»

«Weine nicht, mein kleiner Junge», sagt der Grossvater zu seinem Enkel, «ich spiele gleich Indianer mit dir.»
«Das geht doch nicht, Grossvater, du bist doch schon skalpiert.»



«Ach», seufzt Walter, «der Nachteil beim Nichtstun ist, dass man nie weiss, wann man fertig ist.»

Müller klagt dem Psychiater: «Als Präsident der Vereinigten Staaten habe ich keine Probleme, aber ich bin doch allmählich sehr besorgt um die First Lady.»
«Was ist denn mit ihr?»
«Sie glaubt, dass sie Müller heisst.»

Es sagte die kopfstehende Frau: «Das Dumme an den Joga-Übungen ist, dass man dabei immer so viele Stellen sieht, die man beim Putzen vergessen hat.»

Unter Freundinnen: «Im Kino startete mich immer ein Mann an.»
«Wirklich? Und wo sass dieser dreiste Bursche?»
«Zwei Reihen hinter mir.»

Vater nach der Hochzeit: «Wir haben nicht nur eine Tochter verloren, sondern auch Pink Floyd, Udo Lindenberg, Rod Stewart, Elton John, die Rolling Stones ...»

Gast: «Bitte einen Cognac.»
Er bekommt ihn und sagt: «Ach, ich möchte doch lieber einen Grappa.»
Der Wirt nimmt den Cognac zurück, der Gast trinkt den Grappa und will gehen.
«Moment!» ruft der Wirt, «Sie haben den Grappa noch nicht bezahlt!»
«Dafür haben Sie doch den Cognac zurückgekriegt.»
«Aber der war auch noch nicht bezahlt.»
«Den habe ich doch auch nicht getrunken!»

«Du bist erst siebzehn. Weshalb haben dich denn deine Eltern rausgeworfen?»
«Keine Ahnung, mein Freund und unsere beiden Kinder durften auch nicht bleiben!»

«Ich heisse Niemeier.»
«So ein Zufall: Ich heisse immer Meier.»

Völlig ausser Atem erreicht der Mann den Bootssteg, schleudert seinen Koffer auf die vier Meter vom Kai entfernte Fähre, springt hinterher.
Mit letzter Kraft zieht er sich über die Reeling und schnauft: «Geschafft.»
«Das schon», sagt einer der Schiffer. «Aber Sie hätten doch warten können, bis wir angelegt haben.»

Der Schotte zu seinem Sohn: «... und nimm die Brille ab, wenn es nichts zu sehen gibt!»

«Und wenn Sie das geschrieben haben, machen wir erst einmal ein Semikolon.»
«Wie Sie meinen, Herr Direktor, den Brief kann ich ja später zu Ende tippen.»

Übrigens ...
... ist ein Kredit wie ein neuer Schuh: Man kann damit zwar grosse Sprünge machen, aber dann beginnt er zu drücken. am

HÔTEL MONT-COLLON
Arolla 2000m

Symphatisches und komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Tennis. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpension oder à la carte.

Ruhe. Erholung. Spazier- und Wanderwege. Berghütten. Hochgebirgstouren.

Halbpension für 2 Personen, mit Bad, Fr. 148.-/ Tag

Kinderfreundlich
Kinder im Elternschlafzimmer:
Bis 4 Jahre: Unterkunft gratis
4 bis 6 Jahre: 50 % Ermässigung
6 bis 12 Jahre: 20 % Ermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472 672